№ 140. Mittwoch, den 19. Juni 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni.

— Der Kaiser gedenkt am Dienstag sich zur Theilnahme an der Wettiner Jubelfeier nach Dresden zu begeben und von dort noch am Abend desselben Tages zurückzukehren.

— Die Kaiserin ist der „Post" zufolge von der leichten Verstauchung des Fußes wieder hergestellt. Dieselbe begiebt sich am 28. nach Kissingen.

— Die Kaiserin Augusta ließ am Sonntag durch den Ober-Gewand-Kämmerer, Grafen Perponcher, einen Kranz am Sarge des Kaisers Friedrich niederlegen und wohnte am Sonntag mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden einem Gedächtnißgottesdienste in der Kapelle des Badener Schlosses bei.

— Durch Kabinets-Ordre vom 15. Juni ist nunmehr der bisherige Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart von Schellendorf zum kommandirenden General des I. Armee-Korps ernannt.

— Einen Aufruf zur Linderung der Wassersnoth in Pennsylvanien beschloß gestern Nachmittag eine Versammlung, zu deren Ehrenvorsitzenden die Präsidenten des Reichstags, des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses gewählt wurden. Zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Komitee's wurde Bürgermeister Duncker, zum Stellvertreter desselben Geh. Kommerzienrath Frentzel, zum Schatzmeister Dr. Georg Siemens, zum Schriftführer Dr. E. Magnus und zu Beisitzern der Reichstagsabg. Dr. Barth, der Generalkonsul Landau, Ernst Mendelsohn - Bartholdy, Redakteur Dr. Kayssler, Generaldirektor Rose, Geh. Kommerzienrath W. Herz, Geh. Rath Dr. v. d. Leyen, Geh. Leg. Rath Kayser und Geh. Rath Spinola gewählt. Geh. Oberregierungsrath v. d. Leyen wies in einer Ansprache darauf hin, daß Deutschland von Amerika reiche Gaben erhalten habe, z. B. im Jahre 1870/71 über 1 Mill. M. zur Pflege der Verwundeten. Auch anläßlich der Rheinüberschwemmung seien zahlreiche Beiträge eingegangen. Man dürfe die Gelegenheit, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, nicht vorüber gehen lassen. Geh. Ob. Reg.-Rath Roesing theilte mit, daß die Kaiserin Augusta, die immer die Erste sei, wo es gelte, Leiden zu lindern, 1000 M. überwiesen habe. Im Ganzen sind bisher 11 000 M. gezeichnet. Der Aufruf lautet: „Eine Wassersnoth von seltener Furchtbarkeit hat einen blühenden Distrikt des Staates Pennsylvanien verwüstet. Städte sind dem Erdboden gleich gemacht, Menschen dabei zu vielen Tausenden vernichtet, unermeßliche Werthe zu Grunde gegangen. Das Mitleid der ganzen zivilisirten Welt ist dieser Katastrophe zugewandt. Deutschland wird mit der thätigen Kundgebung seines Mitgefühls nicht zurückhalten wollen einem Lande gegenüber, mit dem es in hundertjähriger ununterbrochener Freundschaft lebt, dessen Bürger zu einem erheblichen Theile deutschen Ursprungs sind und das in dem letzten Kriege, sowie bei allen großen elementaren Unglücksfällen, die Deutschland betrafen, es nie an seiner werkthätigen Theilnahme hat fehlen lassen. Die Unterzeichneten sind zu einem Unterstützungs-Komitee zusammmengetreten und fordern ihre deutschen Mitbürger auf, zur Linderung der Noth in Johnstown nnd Umgegend Geldbeiträge zu leisten. Es wird ersucht, Beiträge an den unterzeichneten Schatzmeister Direktor Dr. Georg Siemens einzusenden.

— Zu einer raschen Beförderung im Verwaltungsdienst scheint Herr von Köller ausersehen zu sein. Vor noch nicht zwei Jahren, so führt die Freis. Ztg." aus, wurde dieser hinterpommersche Landrath aus der Puttkamer'schen Schule zum Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M. befördert. Jetzt ist Herr von Köller zum Unterstaatssekretär des Innern im Ministerium für Elsaß-Lothringen ernannt worden und damit der Nachfolger des zum Oberpräsidenten von Westfalen beförderten Herrn Studt geworden. Herr von Köller wurde in weiteren Kreisen erst durch seine parlamentarische Thätigkeit im Reichstag (1881—1888) bekannt. Als Heißsporn und vielfach als enfant terrible der Konservativen ließ er die Verwaltungstalente nicht erkennen, welche demnächst seine Beförderung veranlaßten. Sicher wird in seiner neuen Stellung Herr von Köller eine sehr rege Thätigkeit bei den nächsten Reichstagswahlen im Elsaß entfalten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt halbamtlich: „Am 13. Juni haben der deutsche und der russische Vertreter dem Vorstande des schweizerischen auswärtigen Departements eine amtliche und schriftliche Eröffnung gemacht, in welcher sie ihren Beschwerden über den Mißbrauch des der Schweiz zugestandenen Rechtes auf Neutralität und über die Nichterfüllung der damit verbundenen Pflichten von Seiten der schweizerischen Behörden Ausdruck geben." Die Notiz ist vor allem deshalb von Interesse, weil aus derselben hervorgeht, daß Oesterreich und Italien an dieser Aktion gegen das Asylrecht der Schweiz keinen Antheil genommen haben. Im Uebrigen wird es zur Klärung der Sachlage erheblich beitragen, daß die Reichsregierung Arm in Arm mit der russischen Klage darüber führt, daß die Schweiz politischen Flüchtlingen Aufnahme gewährt, d. h. Leuten, denen Polizeiinspektor Wohlgemuth unter Zusicherung von monatlicher Gage schreiben konnte: „Wühlen Sie nur immer lustig darauf los."

— Das Manövergeschwader ist von Kiel nach Neufahrwasser, das Uebungsgeschwader nach Saßnitz abgegangen. In Neufahrwasser befindet sich seit einigen Tagen auch das Torpedogeschwader und werden dort interessante Uebungen erwartet.

— Neue Nachrichten von Stanley übermittelt ein Telegramm des „Reut. Bur." aus Sansibar vom Sonntag. Danach melden in Sansibar eingegangene Briefe mit dem Datum Ujiji, den 10. März, daß Stanley Tippo Tip getroffen habe. Einige Kranken seines Gefolges habe Stanley über den Kongo zurückgesandt, und beabsichtigte mit Emin Pascha nach der Ostküste zu kommen. Tippo Tip dürfte in vier Monaten in Sansibar eintreffen.

Bremerhaven, 16. Juni. Von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge erwartet, traf der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Habsburg" mit den Offizieren und Mannschaften von S. M. Kreuzer „Adler" und dem Kanonenboot „Eber" heute Mittag auf der hiesigen Reede ein. Bei dem Passiren der Hafenschleuse begrüßte ein vieltausendstimmiges Hurra sowie die Musik der hiesigen Matrosenartilleriekapelle die Heimkehrenden. Der Vorsitzende des Kampfgenossenvereins überreichte den Marinetruppen, welche auf dem Hinterdeck Aufstellung genommen hatten, einen mächtigen, mit den deutschen Landesfarben geschmückten Lorbeerkranz und hielt an dieselben eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Lieutenant zur See Olsner dankte im Namen der Heimkehrenden für den ihnen bereiteten Empfang. Nach der Landung fand eine festliche Bewirthung der Mannschaften in der Lloydhalle statt. Der Dampfer hatte 6 Obermatrosen und 1 Matrosen von der Korvette „Olga" an Bord, welche bei Samoa verwundet worden sind. Von dem daselbst seiner Zeit verloren gegangenen Kanonenboot „Eber" befanden sich ferner an Bord der „Habsburg": 1 Offizier, 1 Steuermann, 1 Unteroffizier und 3 Mann; sodann vom Kreuzer „Adler" 1 Offizier, 1 Steuermann, 2 Maschinisten, 9 Unteroffiziere und 15 Mann, endlich auch 3 Mann der „Carola".

Dresden, 17. Juni. Das Armeefest vor der Königsfamilie nahm gestern Abend einen glänzenden Verlauf. Vormittags empfingen die Majestäten Deputationen des Bundesraths, des Reichstags und inländische Deputationen. Nachmittags fand eine größere Hoftafel statt. — Der König empfing außerdem eine aus 22 Herren bestehende Abordnung der sämmtlichen Städte Sachsens, der Oberbürgermeister Stübel hielt die Ansprache. Hier sind das großherzogliche Paar von Sachsen-Weimar, der Herzog von Coburg-Gotha und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen eingetroffen.

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

62.) (Schluß.)

„Was hat Dich nach Bridlington geführt?" unterbrach Brian dies Gespräch.

„Das fragst Du, mein Sohn? Dein Name ist in aller Mund, und jeder spricht von dem Mord, der an Dir verübt sein soll! — Ich habe die letzten vierundzwanzig Stunden in der größten Sorge und Aufregung verlebt, denn Dorcas hat mich mit dem Versprechen verlassen, gleich wiederzukommen, und ich habe sie auch nicht wiedergesehen, und war dazu nur im Besitz von einigen Schillingen. Was sollte ich anfangen?"

In der Meinung, daß er vielleicht gar Hunger und Durst empfinde, holte Mabel aus einem Schrank Brod und ein Glas Wein, welches letztere er auf einen Zug leerte, während er ersteres dankend ablehnte. Sie füllte das Glas zum zweiten Mal, während Brian sagte:

„Du hast also von dem Unfall, der mich getroffen, gehört?"

„Ja, und auch zu meinem Schrecken, daß Dorcas und Michael verhaftet sind, weil letzterer den Mordanfall versucht! — Ich traue ihm eine solche That zu, denn wenn er in Zorn geräth, kommt es ihm gewiß auf einen Todtschlag nicht an. Aber steht es wirklich so schlimm mit Dir, Brian? Glaubst Du, daß Du daran stirbst?"

„Der Arzt meint es!"

„Was soll denn aber aus mir werden — ohne Kinder und ohne irgend einen Freund in der Welt?"

Mabels Gesichtszüge verriethen die Theilnahme, die sie mit dem Geschick des Vaters ihres Verlobten empfand. Im Begriff zu antworten, kam ihr jedoch Letzterer zuvor, indem er sagte:

„Wenn durch irgend ein Wunder, oder einen unerklärlichen Umstand, was sich wohl nie wird feststellen lassen, das Gift ohne alle Wirkung bleibt —"

„Was?" rief William Halfday so kräftig und lebhaft, wie sein Sohn noch nie ein Wort von ihm vernommen. „Was sagst Du da? Du hast Gift bekommen?"

„Ja, durch Michael Sewell."

„Hat er Dich denn nicht im Boot auf der See angegriffen? Ich habe gehört, daß er wie Master Salmon und der Kapitän der „Mary Grey" —"

„Die Nachrichten sind ohne Zweifel einigermaßen entstellt an die Oeffentlichkeit [illegible]ngt!" entgegnete ihm Brian. „Dorcas hat sich vor einiger Zeit Gift verschafft, um, saus sie als Gattin betrogen würde, sich das Leben zu nehmen. Und Michael, dem sie das Gift gezeigt, hatte es ihr Vorsichtshalber weggenommen. Da ich ihm im Wege war, hat er es in meine Wasserflasche geschüttet."

„War das Gift in einer kleinen Crystallphiole enthalten?" fragte nochmals hastig der Alte.

„Das kann ich nicht sagen," antwortete Brian, indes Mabel voll Spannung Master Halfday beobachtete.

„Weißt Du denn nicht, ob sie sich gestern noch in Dorcas Besitz befand?"

„Ja, Michael Sewell hat sie ihr erst während der Nacht entrissen!"

„Dann bist Du so wenig vergiftet worden, wie ich es bin", rief William Halfday mit sichtlicher Freude.

„Was sagst Du?" fragte Brian hastig, während Mabel fast atemlos hinzusetzte:

„Wäre es möglich, Mr. Halfday?"

„Ja, ja, es ist wie ich sage. Ich traute Dorcas nicht, nachdem ich sie während der letzten vier Tagen beobachtet, wo sie mir unaufhörlich wiederholte, daß sie bald sterben würde, und entdeckte, daß sie eine eigentümliche, kleine Glasflasche bei sich trug. Während sie eines Nachmittags schlief, nahm ich ihr diese aus der Tasche, leerte sie und goß statt dessen Wasser hinein!"

Seine beiden Zuhörer trauten ihren Ohren kaum, und hatten im ersten Augenblick ihrer Ueberraschung und unnennbaren Freude nur Blicke für einander, die ihnen aber gleichzeitig zur Genüge ihr Glück und ihre Seligkeit aussprachen.

„Dem Himmel sei Dank für seive Fügung!" sagte endlich Mabel.

„Amen!" fügte Brian hinzu, und seines Vaters Anwesenheit nicht beachtevd, der einigermaßen erstaunt zusah, schloß er Mabel in seine Arme, und Beide überließen sich den sie überwältigenden Empfindungen.

„Ich sehe wie es steht," schmunzelte William Halfday, der mit offenbarem Wohlgefallen das Paar beobachtet, und nun freut es mich doppelt, Brian, daß ich Dir das Leben gerettet! — Ich wünsche Dir baldige Genesung, Euch Beiden von Herzen Glück und hoffe zugleich, daß Ihr in Eurem Glück meiner nicht vergeßt, damit ich nicht wieder in Michael Sewell's Hände gerathe!" —

27. Kapitel.

Nach allen Stürmen.

Dem bald nach William Halfday's Erklärung eingetroffenen Arzt ward diese unverzüglich mitgetheilt, und da er den Zustand seines Patienten nochmals genau untersucht und keinerlei Krankheitssymptome entdeckt hatte, so mußte auch er an diese glückliche Auflösung des seltsamen Vergiftungsräthsels glauben, und that sogleich bei der Polizei und dem Gericht die erforderlichen Schritte, sämmtliche in der Sache gefangen gehaltenen Personen auf freien Fuß zu setzen, was auch nach einigen nothwendig zu beobachtenden Formen geschah.

Dorcas und ihr Mann, Erstere namenlos glücklich, ihn wieder zu besitzen, kehrten nach Penton zurück, wohin ihnen auch vorläufig noch William Halfday folgte.

Angelo Salmon, welcher bei seiner Freilassung von seinen Eltern in Empfang genommen ward, ließ diese allein nach St. Lazarus zurückkehren und suchte erst Brian Halfday und Mabel Westbrook auf, um sich bei ihnen selbst nach den letzten Ereignissen zu erkundigen. Er ward von ihnen mit offener Freude und Herzlichkeit aufgenommen, blieb bei ihnen, so lange sie noch in Bridlington verweilen mußten, und kehrte endlich mit ihnen nach Penton zurück. Des Unfalls oder Anfalls im Boote ward nicht wieder Erwähnung gethan — es geschah dies auf Brian's ausdrücklichen Wunsch — dennoch aber vergaß Angelo Salmon nicht, wessen er sich schuldig gemacht.

Nun führen wir den Leser noch einmal nach Penton, wo an jenem kalten Maiabend unsere Erzählung angefangen.

Auch in ein schon bekanntes Haus führen wir die Leser, in das Haus an der Landstraße zwischen Penton und St. Lazarus, welches Mabel bis zu ihrer Verheirathung, die sobald wie thunlich vollzogen werden sollte, wiederum bewohnte. Hierher auch führte eines Nachmittags Dorcas ihren Mann, da beide Abschied nehmen wollten, um sich in einer entfernten Gegend des Königsreichs niederzulassen, und kaum hatte Beiden Mabel ihre Absichten und Pläne für die Zukunft anvertraut, als auch Brian mit seinem Vater erschien, welcher Letztere seine künftige Schwiegertochter

Ausland.

Petersburg, 16. Juni. Gestern Nachmittag 2 Uhr fand bei prachtvollem Wetter in feierlichster und glänzendster Weise der Einzug der Braut des Großfürsten Paul, Prinzessin Alexandra von Griechenland, statt. Der Zug begann bei der Dampferanfahrt am Englischen Quai und ging an der Kasan-Kathedrale vorüber nach dem Winter-Palais. Zu beiden Seiten des Weges bildeten Truppen Spalier, das in dichten Schaaren herzugeströmte Publikum begrüßte das hohe Brautpaar und deren Angehörige mit endlosem Jubel. Kaiser Alexander, der König von Griechenland, der Thronfolger und alle Großfürsten waren zu Pferde, die Kaiserin, die Braut, sowie die Großfürstinnen fuhren in vergoldeten Karossen.

Petersburg, 17. Juni. Der Generalgouverneur von Warschau, General Gurko, fordert einige 20 Millionen Rubel zur Verstärkung der Weichselfestungen. Bei Olita und Preny am Niemen sollen neue Befestigungen angelegt werden.

Wien, 17. Juni. In Gastein ist gestern das von Hugo Abesser gestiftete Denkmal Kaiser Wilhelms feierlich enthüllt worden. Vorher fand ein Gottesdienst statt, bei welchem Superintendent Petzhold aus Potsdam eine ergreifende Festpredigt hielt. Minister Delbrück legte im Namen des Kaisers einen Kranz auf das Denkmal nieder.

Wien, 17. Juni. In der der österreichisch-ungarischen Staatsbahn gehörigen Alfredgrube sind in Folge schlagender Wetter sieben Personen getödtet und zwei schwer und mehrere leicht verwundet worden.

Bern, 17. Juni. Dem „Berner Intelligenzblatt" zufolge hat der Bundesrath in einer Antwortsnote an die Dreikaisermächte auf deren Vorstellungen in Sachen der Fremdenpolizei erklärt, die Schweiz sei sich ihrer internationalen Pflichten wohl bewußt und stets bereit, dieselben streng zu erfüllen. Der Bundesrath beschäftige sich schon seit längerer Zeit mit einer besseren Organisation der Fremdenpolizei und habe soeben den eidgenössischen Räthen eine bezügliche Gesetzvorlage unterbreitet.

Amsterdam, 17. Juni. Der „Post" zufolge erlitt der König von Holland einen Rückfall seiner Krankheit. Die täglichen Spaziergänge seien ausgesetzt, die Aerzte berufen worden.

Amsterdam, 17. Juni. Der Schah von Persien, der an der Landesgrenze von Vertretern des Königs begrüßt worden war, ist gestern Abends eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, dem persischen Gesandten in Paris, dem persischen Generalkonsul Hesse und anderen distinguirten Persönlichkeiten empfangen worden. Der Schah schritt die Front der Ehrenwache ab, während die Musik die persische Nationalhymne spielte und begab sich dann in einem Hofwagen, von einer Abtheilung Kavallerie eskortirt, nach dem Amselhotel, wo er Absteigequartier genommen hat.

Provinzielles.

Ↄ **Strasburg,** 17. Juni. Vor einigen Tagen waren in der Angelegenheit, betreffend die Umwandlung der hiesigen Privat-Mädchenschule in eine öffentliche Lehranstalt, die Herren Geheimer Ober-Regierungs-Rath Dr. Schneider vom Kultusministerium aus Berlin und Regierungs-Schulrath Friebel aus Marienwerder hier anwesend. Bekanntlich soll die Dockhornsche Mädchenschule zum 1. Oktober cr. von der Stadt übernommen werden. In Begleitung des Herrn Schulinspektor Bajohr revidirten die Herren auch einige Landschulen des Kreises. — Ein hiesiger Beamter, welcher dieser Tage mit der Bahn von Jablonowo nach Strasburg zurückfuhr, lehnte sich zufällig, als der Zug bereits seine volle Fahrgeschwindigkeit entwickelt hatte, gegen die Thüre des Kupees. Da dieselbe nur leicht angelehnt war, gab sie dem Druck nach und beinahe wäre der Herr hinausgestürzt, wenn ihn nicht ein Mitreisender mit Aufgebot aller Kräfte festgehalten hätte. — Einem Herrn wurden beim Baden sämmtliche Kleidungsstücke gestohlen. Erst nach Verlauf von 2 Stunden erhielt der Arme andere Kleider. Dem Diebe ist man auf der Spur.

Flatow, 17. Juni. Von dem hiesigen „Bureau für deutsche Ansiedlung im Kreise Flatow" ist, wie s. Z. berichtet, das Rittergut Butzig angekauft worden, um es nach staatlichem Muster zu kolonisiren. Letzteres ist nunmehr geschehen, und es sind die betreffenden notariellen Akte mit deutschen Kolonisten in voriger Woche abgeschlossen worden.

Danzig, 17. Juni. Das „Danziger Intelligenzblatt" hat gestern eine Festnummer ausgegeben, in welcher es seinen Lesern mittheilt, daß es jetzt 150 Jahre bestehe. Nachdem zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Berlin ein Intelligenzblatt gegründet worden, sei durch Kabinets-Ordre vom 6. Januar und 10. Februar 1727 (deren Wortlaut angeführt wird) den Regierungsbehörden in Preußen die Beförderung der Intelligenz- und Adreß-Komtoirs zur Pflicht gemacht. Im damaligen Freistaat Danzig erschien das erste Intelligenzblatt im Februar 1739 unter dem Titel „Nützlicher Danziger Erfahrungen Erstes Stück", zunächst als Monatsblatt. Aus ihm ist das heutige „Danz. Intelligenzblatt" direkt hervorgegangen. Redigirt wurde sein Stammvater von dem Professor Mich. Christoph Hanow, er wurde „gedruckt und war zu bekommen bei Johann Thomas Schreiber, eines Hochedlen Hochw. Rahts und des Löblichen Gymnasii Buchdrucker in der Fleischergasse", dessen Erben das Geschäft 1780 an Daniel Ludwig Wedel verkauften, der es nach der Jopengasse Nr. 8 verlegte, wo es noch heute nach mehr als hundert Jahren existirt. Der aus 12 Nummern bestehende erste Jahrgang der „Nützlichen Danziger Erfahrungen" enthält nur 26 Annoncen, die erste Nummer vom Februar 1739 nur die Ankündigung von 4 in Danzig herausgegebenen Druckwerken, eine Hausverkaufs-Offerte und zwei fernere Annoncen, den übrigen Inhalt bilden statistische Notizen über das damals ca. 60 000 Einwohner zählende Danzig. (D. Z.)

Marienburg, 17. Juni. Der bisherige Dekan, Pfarrer Dr. theol. Franz Nitzte hierselbst ist zum Domherrn bei der Kathedralkirche des Bisthums Ermland in Frauenburg ernannt.

Elbing, 17. Juni. Der Todestag Kaiser Friedrichs wurde hier in ernster, würdiger und echt künstlerischer Weise von unserm Kirchenchor durch eine Musik-Aufführung in der h. Dreikönigskirche begangen. Die gut besuchte Feier hinterließ einen bedeutenden Eindruck. — In betreff der Uebernahme des Realgymnasiums auf den Staat sind die Verhandlungen soweit gediehen, daß die Stadt sich verpflichtet hat, das Anstaltsgebäude mit einem Kostenaufwande von etwa 7000 Mk. auszubauen und zu den Unterhaltungskosten dem Staat eine jährliche Rente zu zahlen. Wie die „Elb. Ztg." nun hört, haben sich die städtischen Behörden dahin geeinigt, dem Provinzial-Schulkollegium einen Betrag von 9000 Mk. als jährlichen Unterhaltungszuschuß bei Uebernahme der Schule anzubieten. Der Zuschuß, den die Stadt seither für das Realgymnasium unter eigener Leitung zu leisten hatte, bezifferte sich auf etwa 13 000 Mark. Die Verhandlungen mit dem Provinzialschul-Kollegium sollen sich einem günstigen Abschluß zuneigen.

O **Dt. Eylau,** 17. Juni. In eine ungewohnte Aufregung versetzte das gestern und vorgestern hier abgehaltene Sängerfest die hiesige Einwohnerschaft. Am Sonnabend gegen 4 Uhr traf als erster der eingeladenen Vereine die Graudenzer Liedertafel in einer Stärke von ungefähr 50 Sängern ein und wurde von der hiesigen Liedertafel unter den Klängen der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 44 auf dem Ostbahnhof empfangen und nach der festlich geschmückten Stadt geleitet. Nach einem Willkommenstrunk und kurzer Rast im Schützengarten führte man die Graudenzer Gäste nach ihrem gemeinschaftlichen Quartier, der Brauerei des Herrn Eppinger. Unterwegs bereiteten die Graudenzer dem Hotelbesitzer Herrn Kowalski, welcher in weiteren Kreisen bekannt ist, eine angenehme Ueberraschung, indem sie vor dessen Hause Halt machten und unter allgemeinem Jubel dem zu Thränen gerührten alten würdigen Herrn ihr „Grüß Gott" entgegenschallen ließen. Sichtlich überrascht waren die Gäste, als sie in ihr Quartier gelangten. Der liebenswürdige Wirth hatte weder Kosten noch Mühe gescheut, um seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten. Nicht nur für bequeme Lagerstätten, sondern auch für Trank und Speise hatte er in liebenswürdiger Weise Sorge getragen. Nach kurzer Rast wurde unter den Klängen der Musik der Ausmarsch nach dem 2 Kilometer entfernten reizend gelegenen Silmsee angetreten, wo sich bald ein zahlreiches Publikum ansammelte, das aufmerksam den Vorträgen der Sänger lauschte. Inzwischen waren auch der Verein aus Lessen und mehrere Sänger aus Marienwerder eingetroffen, welche von Deputationen empfangen und nach dem Konzertplatz geleitet wurden. Bei eingetretener Dunkelheit trat man den Rückmarsch an, ein gemüthliches Beisammensein im Schützengarten beschloß den Vorabend. Deputationen empfingen auf dem Ostbahnhof die am andern Tage Vormittags eintreffenden Vereine Osterode, Strasburg, Illowo. Zum Empfange der auf dem Stadtbahnhof aussteigenden Vereine Marienwerder, Riesenburg und Rosenberg war die Dt. Eylauer Liedertafel nebst Musikkapelle anwesend. Nachdem noch zu Wagen die Vereine aus Saalfeld und Freystadt eingetroffen und die Festabzeichen vertheilt worden waren, begann die Generalprobe der Gesammtchöre im Saale des Schützenhauses. Gemeinschaftliche Festtafel im Hotel zum Kronprinzen, dort Begrüßung der Sänger durch unsern Bürgermeister. Düsteres Gewölk hatte sich inzwischen am Himmel aufgethürmt, und kaum hatte man den Umzug durch die Stadt begonnen, als der Himmel seine Schleusen öffnete und der Regen in Strömen niederging. Dem Konzert wohnte ein sehr zahlreiches Publikum bei.

△ **Löbau,** 17. Juni. In Folge der an anderer Stelle gemeldeten Veruntreuung ist Herr Oberlandsgerichts-Präsident Eltester hier eingetroffen. — Zu der heute begonnenen zweiten Lehrerprüfung am hiesigen Seminar haben sich 41 Lehrer gemeldet.

Löbau, 17. Juni. Am Freitag wurde der hiesige Gerichtskassenrendant Sekretair P. wegen Unterschlagung seines Amtes entsetzt. P. hat durch Fälschungen der Bücher, welche bisher in 16 Fällen festgestellt sind, etwa 1840 Mark unterschlagen. P. ist, da seine Verhaftung nicht sofort erfolgte, seit Sonnabend früh spurlos verschwunden.

↑ **Mohrungen,** 16. Juni. In der gestrigen Sitzung des Magistrats wurde der Predigtamts-Kandidat Otto Bowien, ein geborener Mohrunger und gegenwärtig in Insterburg, als zweiter Prediger der hiesigen evangelischen Kirche gewählt und damit einem allgemeinem Wunsche entsprochen.

Neustettin, 17. Juni. Hier sind gestern 11 Häuser niedergebrannt. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, den 18. Juni.

— [Militärisches.] General-Lieutenant Golz, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des General-Inspekteurs des Ingenieur- und Pionier-Korps und der Festungen, ist gestern zu Inspizirung hier eingetroffen und hat im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung genommen.

— [Patentertheilungen.] Herrn H. A. Eggert in Bromberg, vom 14. Dezember 1888 ab, auf Schraube mit Schraubenflächensicherung zwischen Mutter und Gegenmutter bei entgegengesetztem Gewinde, Herrn F. Mundt in Berlin O., Mühlenstr. 67 a, und H. Israelowicz in Bromberg, vom 5. Oktober 1888 ab, auf Büchsenverschluß.

— [Rennsport.] Bei dem am Freitag zu Hoppegarten bei Berlin abgehaltenen Rennen siegte im Offizier-Rennen (Union-Klubpreis 1000 Mk. dem ersten, 500 Mk. dem zweiten Pferde) Lieutenant Schlüter's (4. Ulanen) Fuchs-Stute „Hymenaea" v. Hymenaeus a. d. Walkyre mit Lieutenant von Grävenitz als Reiter. Zweites Pferd war Lieutenant Schlüter's braune Stute „Maiennacht", Reiter: Besitzer. Im Großen Armee-Jagd-Rennen kam Lieutenant Schlüter mit Lieutenant Graf Hallwyl's (18. Hus.) braunem Wallach „Crofter Boy" als Zweiter ans Ziel und errang außer dem Geldpreis von 1700 Mk. einen Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers, bestehend in einem

---

nicht selten aufzusuchen pflegte, um sie zur Vertrauten seiner Leiden und Wünsche zu machen.

Dorcas war glück- und freudestrahlend wie nie, und glaubte sich vollständig berechtigt, ihr Glück und ihre Freude zur Schau zu tragen, denn ehe sie ihre Wohnung verlassen, hatten sie und Michael ein langes und ernstes Gespräch gehabt, und er hatte feierlich gelobt, die Ereignisse, die Beider Leben so sehr getrübt, stets als Warnung vor Augen zu haben. Auch hatte er ihr gesagt, daß er Miß Westbrook das Geld wieder bringen würde, in dessen Besitz sie Adam Halfdays erstes Testament gesetzt, und der Gedanke, daß ihr Michael nun als rechtlicher Mann dastehe, trug noch wesentlich zur Erhöhung ihres Glückes und ihrer Freude bei.

Nach einer Unterhaltung wandte er sich an Miß Westbrook und sagte:

„Miß Mabel, ich habe Ihnen hier das Geld, zwar nicht alles, mitgebracht, um das Brian Ihretwegen so sehr gesorgt hat!" und damit legte er ein Packet Banknoten auf den Tisch, und heftete dabei einen schüchternen Blick auf seinen Schwager.

Mabel war im Begriff, ihm zu antworten, doch kam ihr Brian, vielleicht einen neuen Streit hinsichtlich des schon so vielfach genannten Geldes befürchtend, zuvor, und fragte in geschäftsmäßigem Ton:

„Wie groß ist die Summe, die daran fehlt?"

„Fünftausend Pfund! — Ehe das zweite Testament gefunden, waren Dorcas und ich rechtmäßige Erben."

„Und haben Sie und Dorcas während dieser Zeit eine so große Summe gebraucht?"

„Laß es gut sein, Brian, sprich nicht weiter darüber!" bat Mabel.

„Wir haben nicht Alles gebraucht," entgegnete Michael finster, sondern ich habe etwas zurückbehalten, um in einer anderen Gegend des Landes ein Geschäft zu begründen!"

Diesen Worten folgte eine Pause, welche Brian nach einem Blick des Einverständnisses auf Mabel unterbrach, indem er sagte:

„So behalten Sie das Geld als ein Geschenk von Mabel Westbrook, der alleinigen rechtmäßigen Eigenthümerin, und mögen Sie Glück mit demselben haben! — Wollen Sie Ihr Glück in der Ferne allein versuchen und Dorcas vorläufig bei uns lassen?"

Er wurde hier von seiner Schwester unterbrochen, die mit früherer Heftigkeit und zornfunkelnden Augen ausrief:

„Willst Du uns trenneu, Brian? Mann und Weib trennen, obgleich Du weißt, daß Michael Sewell und ich uns treu lieben, und ich nur an seiner Seite glücklich sein kann?"

„Du wirst also Deinen Gatten begleiten?" fragte Brian mit einem Blick voll Theilnahme auf seine Schwester.

„Sie muß mich begleiten!" rief jetzt Michael Sewell. „Dorcas muß bei mir bleiben, denn ich würde mich um Alles in der Welt nicht von meiner so guten und braven, kleinen Frau trennen, die, wie ich nun weiß, mich allein auf dem rechten Weg halten wird!"

„Mein guter, lieber Michael!" flüsterte Dorcas unter Thränen, und schmiegte sich zugleich an den Arm ihres Mannes.

„Wäre nicht Ihr Vater bei uns gewesen, ich hätte meine Frau nie verlassen!"

„Sei unbesorgt, Michael Sewell", unterbrach ihn William Halfday mit einer fast verächtlichen Handbewegung, „Du wirst durch mich nicht wieder belästigt werden, denn Brian, dessen Leben ich gerettet —"

„Ich werde Dir einen geeigneten Aufenthalt mit hinlänglicher Pflege verschaffen, Vater", sagte beruhigend sein Sohn, „wo Du zugleich in der Nähe von alten Freunden und Bekannten sein wirst, bis Mabel und ich von unserer Reise nach Amerika zurückkehren!"

William Halfday blickte triumphirend auf seinen Schwiegersohn, der einen Seufzer der Erleichterung ausstieß, indeß Dorcas Mabels Hand ergriff uud sie an ihre Lippen drückend mit ungewöhnlicher Bewegung sagte:

„Der Augenblick der Trennung ist da, Miß Westbrook, nun bald meine Schwester; erst nach einigen Jahren sehen wir uns wieder. Das Scheiden wird mir unaussprechlich schwer, doch überlasse ich Sie Brians Sorge und flehe Gottes Segen auf Ihr künftiges Leben herab! — Sie sind das erste Weib, das er geliebt, das auch ich von ganzer Seele liebe, und nie, nie vergessen werde! Leben Sie wohl, Miß Westbrook, auf Wiedersehen!"

Thränen erstickten ihre Stimme und Mabel schloß die Weinende in ihre Arme, küßte sie zärtlich und flüsterte:

„Lebe wohl, Dorcas, meine liebe Schwester; sei glücklich, und laß uns auf ein baldiges und frohes Wiedersehen hoffen!"

Auch Michael nahm Abschied von Mabel Westbrook. Als die Verlobten ihnen nachblickten, während William Halfday in einem Sessel am Kamin kauerte, sagte Brian in ernstem sinnendem Ton:

„Da gehen sie, und auf einige Jahre wenigstens wird durch sie Dein Leben nicht wieder umdüstert werden! — Nachdem nun alle Uebrigen der Familie versorgt, bleibt noch ein Halfday übrig —"

„Der mir Freund, Schutz und Stütze sein wird in der Welt, in der ich allein und verlassen dastehe, der für mich sorgen, mich nie außer Augen lassen wird, so lange er lebt, und so lange ich lebe, wie er es mir schon damals in Datchet Bridge versprochen", erwiderte Mabel, ihr Haupt an der Brust des Mannes bergend, der ihre erste und einzige Liebe gewesen.

Eine Nordlandfahrt. *)

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

I.

Wie man nach französischn Romanen gern eine Dorfgeschichte liest und nach Süßigkeiten einen scharfen Käse nimmt, so sehnt man sich in sommerlichen Tagen aus der heißen Brandung des Berliner Lebens nach fernkühler Gebirgseinsamkeit. Deshalb beschloß ich, etwas Dänemark, Schweden und Norwegen zu mir zu nehmen und eine Nordlandfahrt zu inszeniren. Ich wappnete mich mit dem dreifachen Plaid und dem gezückten Regenschirm, lernte flugs etwa zwei Dutzend Vokabeln, damit ich schwedisch von eins bis zehn zählen, sowie etwas zu essen bestellen konnte, und dann — noch einmal heizet mir die Lokomotive, ihr Musen! zur Fahrt in's sagenumwobene, nordische Land. Doch trotz dieser prächtigen Ausrüstung habe ich bis jetzt im „fernen Ausland" noch keine Eroberung gemacht. Nur ein altes Kastell, dem ich im Eisenbahnwagen gegenüber saß, hätte sich mir ohne Schwertstreich ergeben, wenn ich nicht mit der Geschwindigkeit des keuschen Joseph geflohen wäre. Doch ich will nicht vorgreifen.

Der in Stettin erfolgende Abschied von Deutschland wurde mir ziemlich leicht gemacht. Ein genialer Zahnarzt hatte dort in seinem Schaufenster aus all' jenen Zähnen, welche er im Verlaufe seiner Amtsthätigkeit ausgezogen, in eigenthümlichen Zusammenstellungen allerhand fromme Sprüche gebildet, was wohl zur Genüge beweist, wie viel Zahnschmerzen in manchem deutschen Gau die arme Menschheit herumplagen, während im „Elysiumtheater" ein Herr Leon Resemann aus Breslau als Gast auftrat, wohl nur, um zu zeigen, bis zu welcher gletscherhaften Höhe die künstlerische Nachsicht

*) Unser Berliner feuilletonistischer Mitarbeiter befindet sich gegenwärtig auf einer Reise durch Dänemark und Schweden und sendet uns an Stelle des üblichen „Berliner Briefes" diese fröhliche Reiseplauderei. Die Redaktion.

goldenen Pokal. Der Ehrenpreis wurde dem Reiter von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Leopold im Auftrage des Kaisers überreicht.

— [Schiffsunfall.] Der Schraubendampfer „Schwan“, in Thorn gebaut und vor kurzem in den Dienst der Regulierungsbauten an der Weichsel bei Bohnsack gestellt, befand sich Sonnabend Nachmittags auf der Fahrt von Danzig nach Bohnsack, als sich plötzlich die Schraube löste. Zum Glück befand sich der Dampfer noch auf der todten Weichsel, so daß es also möglich wurde, ihn ohne große Mühe ans Ufer zu bringen. Einige Herren von der Strombauverwaltung, welche auf dem Dampfer nach Bohnsack wollten, um die Bauten zu besichtigen, mußten ihre Fahrt mit dem Dampfer „Libelle“ fortsetzen.

— [Die Handwerker-Liedertafel] unternimmt Sonntag, den 23. d. M., einen Ausflug auf Wagen nach Leibitsch. Abfahrt $1^1/_2$ Uhr Nachmittags von der Westseite der Jakobskirche aus. Freunden des Vereins ist die Theilnahme gestattet. Fahrkarten sind bei Herrn Friseur Schmolbocki, Brückenstraße, bis 20. d. Mts. Abends zum Preise von 60 Pf. für die Person zu haben. Die Fahrkarte berechtigt zur freien Hin- und Rückfahrt.

— [Thorner Radfahrerverein.] In der gestrigen Haupt-Versammlung wurden 3 neue Mittglieder aufgenommen. Alsdann wurde beschlossen, den Verbandstag des Gaues 25 am 30. Juni im Wiener Kaffee-Mocker abzuhalten und mit demselben ein Sommervergnügen, bestehend aus Konzert ꝛc. zu verbinden.

— [Die Gesangsabtheilung] des Turnvereins hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, fortan die Gesangs-Uebungen wieder regelmäßig abzuhalten.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] In der am 17. d. Mts., stattgefundenen Vorstandssitzung wurde Herr Riemer- und Sattlermeister F. Stphan zum Vorsitzenden gewählt an Stelle des Herrn G. Meyer, der dieses Amt niedergelegt hat.

— [Das gestrige Schulfest] der Bromberger Vorstadtschule war von dem prächtigsten Wetter begünstigt. Sehr zahlreich hatten sich Eltern der Zöglinge und Freunde der Anstalt im Ziegeleiwäldchen eingefunden, wo Herr Rektor Heidler, der Leiter der Schule, nach dem Eintreffen des Festzuges eine Ansprache hielt, die in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausklang. Nach der Rückkehr auf den Schulhof erwähnte Herr Rektor H. der Bemühungen der Stadt um die Hebung des Schulwesens und brachte den städtischen Behörden den Dank hierfür durch ein Hoch aus.

— [Der diesjährige Spaziergang] des Gymnasiums bezw. Realgymnasiums nach Barbarken findet Donnerstag den 27. d. Mts. statt.

— [Strafkammersitzung] vom 18. Juni. Verhandelt wurde ausschließlich in Berufungssachen. Die Käthner Ignatz Baginski und Josef Montowski aus Montowo waren wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung vom Schöffengericht zu Löbau zu je 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, ihre Berufung wurde verworfen. Dagegen hatte die Berufung des Schachtmeisters Friedrich Lewandowski-Kostbar gegen das Urtheil des hiesigen Königl. Schöffengerichts, welches ihn wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung mittelst eines gefährlichen Werkzeuges zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, den Erfolg, daß L. ein freisprechendes Erkenntniß erzielte. Der Postenschreiber Alex. Litkiewicz-Thorn war angeklagt, am 11. Januar d. J. den Büchsenmacher Emil Baranowski-Thorn mit einem Stock vorsätzlich geschlagen zu haben. Der Angeklagte war vom hiesigen Schöffengericht wegen dieses Vergehens zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Strafkammer erkannte auf 30 M. Geldstrafe bezw. 6 Tagen Haft.

— [Ueberfahren] wurde heute Mittag im inneren Kulmer Thor ein kleines Kind von einem Fuhrwerk, das ein Offizier leitete. Letzterer hatte keine Schuld an dem Unfall, das etwa 3 Jahr alte Kind war ohne Aufsicht und lief plötzlich in die Pferde, die der Lenker sofort parirte. Der Offizier hat sich des Kindes angenommen, er veranlaßte den ersten Verband und die Ueberführung in die Wohnung der Eltern. Glücklicherweise hat das Kleine nur unerhebliche Verletzungen davongetragen.

— [Der heutige Wochenmarkt] war reich beschickt, der Verkehr auf demselben ein reger. Preise: Butter 0,80, Eier (Mandel) 0,60, alte Kartoffeln 1,60, Stroh 2,75, Heu 3,00 Mark der Zentner, Barsche, Schleie, Karauschen je 0,40, Hechte 0,50, Aale 1,00 Mark das Pfund, Krebse 1,00—4,00 Mark das Schock, Schoten 0,10, Spargel 0,50, grüne Bohnen 0,30, frische Kartoffeln 0,25, Stachelbeeren 0,10 Mark das Pfund, Mohrrüben 0,05, Radieschen 0,02, Schnittlauch 0,02, Mark das Bund, die Mandel Kohlrabi 0,30, 1 Gurke 0,05—0,60, das Bund Zwiebeln 0,02, das Maß Erdbeeren 0,15, das Pfund Kirschen 0,20, junge Hühner 0,70 bis 1,20, alte Hühner 2,00, Tauben 0,65 M. das Paar.

— [Gefunden] ein rothes Chenilletuch auf dem Wege von der Eisenbahnbrücke zum Hauptbahnhof, ein Bund Spargel auf dem altstädtischen Markt. — Herr Besitzer Andreas Krampitz in Roßgarten hat Sonnabend, den 15. d. Mts., 6 Uhr Abends, auf seinem Grundstück eine gesattelte Schimmelstute ohne Zaum aufgegriffen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet 11 Personen, die meisten wegen Bettelei und groben Unfugs.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,26 Mtr.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 17. Juni 1889.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 180. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 135 313.

2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 93 149. 104921.

8 Gewinne von 500 M. auf Nr. 19 266. 54907. 75915. 92 449. 151 253. 181 163. 184 959. 185 833

13 Gewinne von 300 M. auf Nr. 14 262. 22 173. 22 631. 28516. 39 227. 47 074. 56 585. 68 138. 84829. 109 317. 131 740. 162 035. 175 502.

Handels-Nachrichten.

Warschau, 17. Juni. [Wollmarkt.] Zufuhr 54000 Pud, Geschäftsstille, vorläufig umsatzlos, Produzenten verlangen bis 5 Thaler über Vorjahr, Käufer bieten Vorjahrspreise. Aus Leipzig, Breslau, Schlesien Großhändler anwesend.

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster in Eichenau. Verkauf von Kiefern-Rundholz, Kiefern-Kloben, Kiefern-Knüppeln aus den Beläufen Elsendorf, Kirschgrund und Brühlsdorf am 21 Juni, von Vorm. 9 Uhr ab, im Bahnhofsgebäude in Hopfengarten.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 18. Juni sind eingegangen: Joh. Malek von Muth-Pulawy an Muth-Berlin 1 Traft 650 kief. Rundholz; Franz Winiarski von Muth-Piotrawin an Muth-Berlin 3 Traften 1599 kief Rundholz; Franz Zieba von Muth-Mazurki an Muth-Glitzen 4 Traften 29 birken. Rundholz, 3266 kief. Rundholz; Joseph Gurski von Karpf u. Co.-Ulanow an Verkauf Thorn 1 Traft 1890 kief. Mauerlatten; Wilhelm Wernicke von Ehrlich-Przyszek an Verkauf Thorn 2 Traften 1051 kief. Rundholz, 605 Elsen; Karl Billgenroth von Friedmann-Pilitz an Ordre Brahemünde 5 Traften 3125 kief. Rundholz; Jacob Bidermann von Bajer-Konskawola an Müller-Brahlitz 3 Traften 1582 kief. Rundholz; S. Großbard von Neymark-Wyszkow an Ballentin u. Co.-Berlin 2 Traften 58 birken. Rundholz, 787 kief. Rundholz, 118 kief. Mauerlatten; Michael Woytila von Zucker-Ulanow an Verkauf Thorn 1 Traft 1953 kief. Rundholz; Juda Lorbeerbaum von Horwitz-Ulanow an Verkauf Thorn 1 Traft 488 kief. Rundholz, 275 kief. Mauerlatten.

Danziger Börse.

Notirungen am 17. Juni.

Weizen. Bezahlt inländischer weiß 124/5 Pfd. 178 M., polnischer Transit bunt 122/3 Pfd u. 123/4 Pfd. 126 M., 129/30 Pfd. 131 M., gutbunt 127 Pfd. 134 M., hochbunt 127/8 Pfd. und 129 Pfd. 136 M., russ. Transit gutbunt 124 Pfd. 129 M., hellbunt 127 Pfd. 136 M., weiß 129 Pfd. 141 M., roth 117/8 Pfd. 120 M.

Roggen unverändert. Bezahlt inländischer 121 Pfd., 124 Pfd. 145 M., russ. Transit 124/5 Pfd. 94 M., 121/2 Pfd. 92 M.

Gerste russ. 100—107 Pfd. 74-79 M. bez., Futter- 73—74 M. bez

Hafer inländ. 142 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,65—3,80 M. bez

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 18. Juni 1889.

Wetter: kühl.

Weizen matt, sehr kleines Geschäft, 126/7 Pfd. hell 169 M., 129 Pfd. hell 171 M.

Roggen matt, 118 Pfd. 136 M., 120 Pfd. 138 M.

Gerste Futterwaare 106—110 M.

Erbsen 120—124 M.

Hafer 136—140 M.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. Juni

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	56,25 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	36,50 „	—,—	„
Juni	—,— „	56,00 „	—,—	„
„	—,— „	36,25 „	—,—	„

Preis-Courant der Königl. Mühlen-Administration z. Bromberg

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 17. Juni 1889. — 27. Mai.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	M	Pf
Gries Nr. 1	16	40	16	40
„ „ 2	15	40	15	40
Kaiserauszugmehl	16	40	16	40
Weizen-Mehl Nr. 000	15	40	15	40
„ „ Nr. 00 weiß Band	13	20	13	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	13	—	13	—
„ „ Nr. 0	9	60	9	60
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	4	80	5	—
„ Kleie	4	40	4	80
Roggen-Mehl Nr. 0	11	60	11	20
„ „ Nr. 0/1	10	80	10	40
„ „ Nr. 1	10	20	9	80
„ „ Nr. 2	8	—	7	60
„ „ Commis-Mehl	9	60	9	20
„ Schrot	8	40	8	—
„ Kleie	4	80	5	—
Gersten-Graupe Nr. 1	16	50	16	50
„ „ Nr. 2	15	—	15	—
„ „ Nr. 3	14	—	14	—
„ „ Nr. 4	13	—	13	—
„ „ Nr. 5	12	50	12	50
„ „ Nr. 6	12	—	12	—
„ Graupe grobe	10	50	10	50
„ Grütze Nr. 1	13	—	13	—
„ „ Nr. 2	12	—	12	—
„ „ Nr. 3	11	50	11	50
„ Kochmehl	9	—	9	—
„ Futtermehl	4	80	5	—
„ Buchweizengrütze I	15	—	15	—
„ do. II	14	60	14	60

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. Juni.

Fonds: festlich.			17. Juni.
Russische Banknoten		208,80	208 90
Warschau 8 Tage		208,45	207,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		104,20	104,10
Pr. 4% Consols		106,40	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		62,70	62,00
do. Liquid. Pfandbriefe		56,50	56,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,90	101,90
Oesterr. Banknoten		171,00	171 00
Diskonto-Comm.-Antheile		226,75	226,25
Weizen: gelb	Juni-Juli	184 50	184,70
	September-Oktober	181,50	181.70
	Loco in New-York	85 c	$85^1/_2$c
Roggen:	loco	145,00	146,00
	Juni-Juli	146 00	146.00
	Juli-August	147,50	148 00
	September-Oktober	15 ,20	151,70
Rüböl:	Juni	56,50	56,00
	September-Oktober	55,80	55,00
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,80	55,70
	do mit 70 M. do.	35,70	35,80
	Juni-Juli 70er	34,90	34.70
	Sep.-Okt. 70er	35,30	35,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Berliner Zentralviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 17. Juni.

Zum Verkauf: 4460 Rinder, 10 817 Schweine, 2181 Kälber und 22291 Hammel. Bei Rindern lebhafter Vorhandel, heute Geschäft ruhig und langsam. Markt geräumt. Ia. 52—56, IIa. 47—50, IIIa. 42 bis 46, IVa. 36—40 Mk. — Inländische Schweine. Vorhandel für Exportzwecke lebhaft. Markt geräumt. Ia. 53—54, IIa. 50—52, IIIa. 47—49 M. Bakonier (76 Stück) schwer verkäuflich, 20 Stück unverkauft. — Kälberhandel glatt. Ia. 50—58, IIa. 38—48 Pfg. — Hammelmarkt ruhig. Ia. 44—46, beste Lämmer bis 52, IIa. 40—44 Pfg.

---

der guten Stettiner in diesen sommerlichen Tagen mißbräuchlich gesteigert werden kann. Unter solch' umflorten Eindrücken war ich auf dem Kai angelangt, sah die Rauchwolken der Dampfboote sich kräuseln, denn „der Mensch muß hinaus in's feindliche Leben“, und nun fuhr ich auch schon die Oder hinunter.

Die Ufergegend sucht nicht gerade mit landschaftlichen Reizen aufzuschneiden, sondern befleißigt sich einer Art eisiger Gleichgiltigkeit. Deshalb suchte auch ich nicht mit meinem Opernglase allerhand Liebeswerbungen anzustellen, beschäftigte mich mehr mit den Passagieren. Es wimmelte förmlich auf dem Verdecke, und man hörte alle Sprachen und Dialekte: Deutsch vom grobgemahlenen Schwäbischen bis zum feingesiebten Hannoverischen, international abgestandenes und kuhwarmes Französisch aus Paris, kleingehacktes und amerikanisches Klumpen-Englisch, ja sogar frischabgestochenes, borstiges Russisch, sowie unter schwachem Miau verblutendes Polnisch. Die Flachheit der Gegend wurde plötzlich von einem korpulenten Kerl unterbrochen, der aus diesem Passagier-Gewimmel auftauchte und mit dem Umfange seines Bauches einen Höhenzug darstellte, wie ihn die Gebilde meiner Phantasie kaum übertreffen konnten. Das war ein Bauch, bei dessen Anblick man, wie bei dem des gestirnten Himmelsgewölbes, die Weisheit und Allmächtigkeit seines Schöpfers bewunderte — eine wahre Fettpyramide, geradezu ein Monumentalbauch, und wenn Shylock solche Wechselschuldner gehabt hätte, würde er nicht so einfältig gewesen sein, sich nur ein Pfund Fleisch verschreiben zu lassen, sondern hätte sich mindestens einen halben Zentner an Zahlungsstatt ausbedungen. Mein Gott, wenn diese cyklopische Unterleibsmasse, die in ihrem Leben eine hübsche Anzahl von Beefsteaks mit Setzeiern vertilgt haben mochte, später die Seekrankheit bekommen sollte!

Ich mußte wohl das Aussehen eines Weltumseglers haben, denn als sich in der Ferne die Thürme von Swinemünde zeigten, fragte mich dieser dicke Herr plötzlich: „Sie reisen gewiß nach Swinemünde?“ „Nein,“ rief ich, nach Kopenhagen.“ „Ach, Kopenhagen!“ flötete eine Dame aus der Ecke mit elegisch zirpendem Tone, „ich war als junges Mädchen mit meiner Tante dort.“ In meiner Zerstreutheit wollte ich gerade fragen, ob Kopenhagen damals schon existirt habe, aber die Dame fuhr traurig fort: „Leider knüpfen sich sehr trübe Erinnerungen an diese Reise, denn unser armer Molly ist dort an Asthma gestorben, es war ein Seidenpintscher und darum stimmt es mich stets wehmüthig, wenn ich höre, daß Jemand nach Kopenhagen reist.“ Sie packte in Swinemünde ihre Schmerzen zusammen und ging an's Land, zwei Bankierstöchter, deren Heirathsfähigkeit auch von dem ärgsten Rabulisten nicht bestritten werden konnte und die mit so großen Nasen gesegnet waren, daß auf ihnen sofort eine Gebirgsbahn Platz gehabt hätte, folgten. Und dann dampfte das Schiff hinaus in die majestätische Pracht der Ostsee.

Thallatta! Sei mir gegrüßt, ewiges, erhabenes, herrliches Meer! Ob du mit deinen spiegelglatten Wogen dich zu langweilen scheinst, als habest du eine Sonntags-Nachmittagspredigt angehört, ob du stürmisch erregt bist, wie ein heißgeliebtes Frauenherz, wenn es betrübt wurde — immer leuchtest du in gleicher Erhabenheit! Solche poetische Empfindungen mochten auch ein hübsches Pärchen beschleichen, das sich auf der Hochzeitsreise befand. Mit verschlungenen Händen saß es schweigend auf einer Bank in der Nähe des Steuerrades, und wenn es sich unbeobachtet glaubte, tönte von dieser Bank jenes süße Geräusch daher, wie es nur vier aufeinander gepreßte Lippen hervorzubringen vermögen. Was kümmerten die Glücklichen die Segel, welche am Horizont auftauchten und verschwanden, was die in blauer Ferne schwimmende Küste von Rügen; die ganze herrliche Natur schien für sie nur ein Abklatsch eines ihrer innigen Küsse zu sein, wie jetzt wieder einer so süß ertönte. Inzwischen machte sich die Sonne, welche den ganzen Tag über — um mit einer beliebten Wendung der Theater-Kritiker zu reden — sich ihrer Aufgabe auf's Beste erledigt hatte, zu einem prächtigen Abgang fertig. Es gab nur noch den Untergangs-Monolog zu verpuffen, und zu dieser Effektszene setzte sich ein Theil der Reisegesellschaft wie in einer Parquettloge zurecht, um das Schauspiel gratis zu genießen. Waren das eine Menge „Ach's“ und „Oh's“ und „Eh's“, gespickt mit eselhaften „Ah's“, die da über die Wasserfläche hingehaucht wurden, der Operngläser und Monocles, womit die gutgelaunte, fröhliche Sonne bei diesem Abgange beleidigt wurde, gar nicht zu gedenken. Endlich war sie hinunter, und ein Theil des Zuschauer-Publikums verzog sich. Es fing an, etwas monoton zu werden.

Um wieder ein bischen Leben in das Ganze zu bringen, ließ sich eine freundliche Dame nicht länger erbitten, das im Salon stehende Pianino ein wenig auszulüften, während verschiedene Herren ringsum mit Bierflaschen Platz nahmen. Sie spielte zuerst elegische Volkslieder, so daß Jeder sinnend die Etiquette seiner Flasche besah, und nur, wenn es vom Steuerrade her klang, als ob sich Zwei geküßt hätten, blickten Alle auf und sahen sich betroffen an. Dann aber schwenkte sich die Pianistin ein klein wenig auf ihrem Stuhle, setzte sich fester darauf und ließ einen Strauß'schen Walzer vernehmen. Man begann, die Zigarren im Munde herumzudrehen, es wurde Allen so tanzartig zu Muthe; dabei wurde die Asche öfter abgeklopft, als es nöthig schien. Plötzlich erhob sich ein bisher ruhig dareinschauender Herr — wie sich später herausstellte ein Staatsanwalt — schritt würdevoll auf eine schelmische Dänin zu, faßte sie, ehe wir es uns versahen, um den Leib, und als ich mir die Augen gerieben hatte, bemerkte ich, wie er auf's Flotteste loswalzte. Es sah aus, als ob die Strafe, die zwar hinkt, aber die Schuldige doch ereilt, mit dieser walzen wollte. Es war ein getanzter Schuldbeweis, jeder Schritt ein Argument: deutlich, wuchtig, niederschmetternd. Und dabei kam der Tänzer nicht von der Stelle, so daß es schien, als ob er von den vielen Verdachtsgründen nur den der Anwesenheit an dem Thatorte gewalzt hätte. Nachdem der Tanz beendet war, setzte sich der Herr Staatsanwalt wieder mit Seelenruhe an den Tisch, als wenn inzwischen gar nichts vorgefallen wäre.

So jagte ein „Witz“ den anderen, und so verkroch sich bei Einbruch der Nacht Alles in die Kabinen und erwartete das Heranschleichen der Seekrankheit, und so wurde aus Abend und Morgen der andere Tag, und so waren wir plötzlich in Kopenhagen. — Schon beim ersten, mehrstündigen Schlendern durch die Stadt entdeckte ich, daß die meisten Einwohner der dänischen Metropole „Nielsen“ heißen. Von unzähligen Firmenschildern, von herumrollenden Wagen, von Selterswasserbuden, von Bierflaschen, von neuen Stiefelsohlen — kurz, von überall her glotzt Einen dieser Name an, gegen dessen epidemische Verbreitung unser deutscher „Müller“ eine veilchenhafte Verborgenheit bedeutet. Durch diese „Nielsen“-Armeen lernte ich sofort halb Kopenhagen kennen, und ich durfte nun daran denken, der größten Sehenswürdigkeit der Stadt, dem „Thorwaldsen-Museum“, einen Besuch abzustatten. Das vornehmste Kunstwerk desselben sind bekanntlich die „drei Grazien.“ Beim Anblick dieser Göttinnen fühlt man erst, wie schwer das Amt des Paris war, als er ein motivirtes Gutachten darüber abgeben sollte, welcher der drei Schönheiten, die sich ihm ohne weitere Embalage in ihrem Nettogewichte vorgestellt hatten, die Obstprämie für die feinste Qualität gebühre. Außer den zahlreichen, herrlichen Kunstwerken des Museums bot die Beobachtung des noch zahlreicheren Publikums viel Interessantes. Es zeigte sich auch dort, wie sich die meisten Leute, indem sie sich von mittelmäßigeren Kunstgebilden nicht losreißen können, dann wieder an hochbedeutenden Sachen gleichgiltig vorübergehen, so prächtig blamiren. Ich liebe solche offen herausgehängte Dummheit, besonders, wenn die sich Blamirenden, wie es zumeist der Fall ist, einer gesellschaftlichen Klasse angehören, die sich gern als Generalpächter der Kunst und Lebenskunst aufspielt.

Gestern Morgen $2^1/_2$ Uhr verstarb nach langem Leiden der Friseurgehilfe
Arnhold Padratz
im Alter von 22 Jahren 9 Monat.
Derselbe war bei mir fast fünf Jahre im Geschäft thätig und war mir jeder Zeit ein treuer Mitarbeiter; ich werde ihm stets ein treues Andenken bewahren.
Thorn, den 18. Juni 1889.
J. B. Salomon.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Am Sonnabend, d. 15. Juni d. J., Abends 6 Uhr ist in Roßgarten **eine gesattelte Schimmelstute** ohne Zaum herrenlos **aufgegriffen** worden.
Thorn, den 17. Juni 1889.
Die Polizei-Verwaltung.

30,000 Mk. à $4^1/_2$ %
auch getheilt von sofort zu vergeben durch
C. Pietrykowski,
G.-A., **Thorn**, Neust. Markt 255, II.

Die leichten
Fliegen-Netz-Decken
für Pferde à **7,50 Mark** sind für die Thiere, da sie Kopf und Hals bedecken, eine Wohlthat und halten Fliegen und Wespen ab. Wöchentlich **1400** versende ich davon. Die Decken sind elegant u. practisch, Pferde schwitzen nicht darunter.

Für jede Familie empfehle!
Feine **Watte-Steppdecken** roth a **6 Mark.**
Wollene Schlafdecken dklfbg. a $7^1/_2$ **Mark.**
Elegante Reisedecken bunt a **9 Mark.**
Für Landwirthe ganz besonders aber:
Erntepläne 15 Fuss lang 9 breit a **9 Mk.**
2 Ctr. Drillichsäcke zu Getreide a **1 Mark.**
Wasserdichte Mietenpläne a **120 Mark.**
25 × 25 Fuss
Hugo Herrmann,
Fabrikbesitzer, **Stettin.**

Kupferschmied Goldenstern
offerirt
Kupferkessel u. Casserollen
und **sämmtliche Kupferarbeiten** für Brennereien und Brauereien **Thorn** und Umgegend.

Standesamt Thorn.

Vom 9.—16. Juni 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Carl Paul Wilhelm Andrasch, S. des Unteroffiziers im Ulanen-Regiment von Schmidt Nr. 4 Andrasch. 2. Eine T. des Gerichts-Assistenten Carl Matz. 3. Walter Erhard, S. des Malermeisters Rudolph Sultz. 4. Grethe Else Emma, T. d. Schmied Adolf Thiel. 5. Margarethe Maria, T. des Schuhfabrikanten Rudolph Wunsch. 6. Curt Carl Emil, S. des Eisenbahn-Gepäckträgers Wilhelm Beier. 7. Margaretha, T. des Arbeiters Johann Zielinski. 8. Leon, S. des Schuhmachers Ludwig Nowaczyk. 9. Johann, S. des Kutschers Martin Rybacki. 10. Gertrud Alma, T. des Schuhmachermeisters Franz Michalski. 11. Margarethe Bronislawa, T. des Gerichts-Assistenten Franz von Styp-Rekowski. 12. Paula Grethe Anna Eichstädt, unehel. T. 13. Helene Amanda Auguste, T. des Vicefeldwebels im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 Friedrich Schweikhardt. 14. Hedwig Sophie Salomea, T. des Vicefeldwebels im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 Friedrich Schweikhardt. 15. Max Constantin Ostrowski, unehel. S. 16. Anton Reinhold Majewski, unehel. S. 17. Anton Valentin, S. des Schiffsgehilfen Johann Orlowski. 18. Bernhard Otto Wischnewski, unehel. S.

b. als gestorben:

1. Kaufmannsfrau Pauline Kiewe, geb. Joseph, 42 J. 2. Alfred Otto Erich, 7 M. 13 T., S. des Lehrers Gustav Schwonke. 3. Schachtmeister Carl Will, 36 J. 10 M. 30 T. 4. Stephania Johanna, 7 M. 22 T., T. des Schneidermeisters Joseph Gniatczynski. 5. Martha Helene, 1 M. 17 T., T. des Maurerpoliers Felix Gortschinski. 6. Anton, 22 T., S. des Arbeiters Mathias Cichewicz. 7. Anna Gertrud, 5 M. 8 T., T. des Schlossermeisters Richard Lehmann. 8. Max Reinhold Albert, 3 M. 14 T., S. des Eigenthümers August Troyke. 9. Marie Emilie, 2 M. 10 T., T. des Tischlergesellen Johann Ernst Schipke. 10. Hugo Paul Lange, 2 M. 18 T., S. der Wwe. Helene Polikow, geb. Lange. 11. Arbeiter Franz Piechowicz, 20 J. 2 M. 30 T. 12. Ella Emma, 17 T., T. des Restaurateurs Friedrich Klatt. 13. Bruno Gustav Zabel, 3 M. 26 T., unehel. S. 14. Materialienverwalter Richard Oscar Krull, 22 J. 2 M. 23 T. 15. Erich, 3 M. 6 T., S. des Militäranwärters Gustav Palm. 16. Arbeiter August Buchwaldt, 33 J. 5 M. 19 T. 17. Clara Emilie Schylwick, uneh. T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maurer Simon Kania, Hattnick, Kr. Oppeln mit Arbeiterin Rosalie Kutz. Winau, Kr. Oppeln. 2. Arbeiter Franz Danziger, Liebemühl mit unverehel. Anna Auguste Meyer, Thorn. 3. Arbeiter Stephan Brzeski mit Eva Stankowski, Posen. 4. Arbeiter Franz Komowski mit unverehel. Josepha Czepczynski, Culm.

d. ehelich sind verbunden:

1. Maurer Stephan Reszke, Mocker und Julianna Streich. 2. Bäckermeister Paul Louis Otto Laue, Bromberg und Agnes Martha Hedwig Dinter.

In der Privatklagesache
des Tischlers **Albert Fintzel** in Mocker, Privatkläger, vertreten durch den Rechtsanwalt **Dr. Stein** hier, gegen die Besitzer **August u. Amanda Hoffmann**'schen Eheleute zu Mocker,
wegen Beleidigung,
hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn am 22. Mai 1889 für Recht erkannt:
die Angeklagten
1. Besitzer **August Hoffmann** aus Mocker, 52 Jahre alt, evangelisch, verheirathet;
2. dessen Ehefrau **Amanda Hoffmann**, geb. **Ehlert** von ebenda, 43 Jahre alt, evangelisch, verheirathet,

werden und zwar der Angeklagte zu 1 der Beleidigung für schuldig befunden und dafür zu einer Geldstrafe von 3 Mk. eventuell zu 1 Tage Gefängniß,
die Angeklagte zu 2 der öffentlichen Beleidigung für schuldig erklärt und dafür zu einer Geldstrafe von 6 Mk., im Unvermögensfalle zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt, zugleich wird dem Beleidigten, Tischler Albert Fintzel zu Mocker die Befugniß zugesprochen, den Eingang und verfügenden Theil des Urtheils einmal auf Kosten der Angeklagten in den 3 deutschen Thorner Zeitungen innerhalb 4 Wochen nach Zustellung des Urtheils an ihn bekannt zu machen; die Kosten werden beiden Angeklagten zur Last gelegt.

Von Rechts Wegen.
gez. **Lippmann.**

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.
Thorn, den 4. Juni 1889.
Roszyk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Reformirte Gemeinde.
Die von der wahlberechtigten Gemeinde entlastete Kirchenkassen-Rechnung für das Jahr 1888 sowie der festgesetzte Etat für die Jahre 1886—1888 liegt zur Einsichtnahme für die Gemeindeglieder in der Wohnung des Rendanten Hrn. **R. Tarrey** vom **18. Juni bis 3. Juli** öffentlich aus.
Thorn, den 18. Juni 1889.
Der Gemeinde-Kirchenrath.

Die Magdeb. Waffelbäckerei u. Zuckerwaarenfabrik
empfiehlt während des Jahrmarkts den geehrten Herrschaften von **Thorn** und Umgegend
frische Waffeln
in nur reiner Naturbutter gebacken, welche vor den Augen der mich besuchenden Herrschaften angefertigt werden,
sowie Caramellen, Marsellen, Fondans
aus nur besten Qualitäten bestehend.
Als feinstes Delikateß empfehle noch **amerikanisch. Frucht-Candies.**
Hochachtungsvoll
Maximilian Jung
aus **Zwickau** i. S.
Sämmtliche Waaren werden in dem dazu gehörigen Wagen fabricirt.
Bitte auf meine Firma zu achten.

Marktanzeige.
Um mit meinem Lager
emaillirter Küchengeräthe
zu räumen, verkaufe ich selbige zu Fabrikpreisen
Hochachtungsvoll
E. Kermes.
Stand vis-à-vis der **Commandantur.**

Pianinos, für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabr.



Särge
in **allen Größen** und **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen,** empfiehlt
E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

Stoffe
zu Herren- und Kinder-Anzügen
in sehr großer Auswahl
zu außergewöhnlich billigen Preisen
empfehlen
Baumgart & Biesenthal.

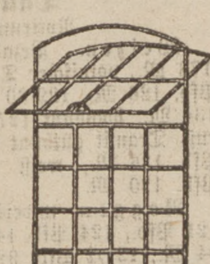


von
H. Penner & Co.

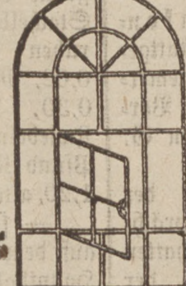


offerirt den geehrten Kunden von **Thorn** und Umgegend **große Auswahl** in
Herren-, Damen-, Mädchen- und Kindersachen,
in allen verschiedenen Dessins, zu auffallend billigen Preisen.
Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden entgegen genommen.

Sonnen- und Regenschirme
in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
Julius Gembicki.



Die Dampf-Schmiede und Schlosserei
von
Robert Majewski
in Thorn III.
liefert als Specialität
schmiedeeiserne Fenster
zu den billigsten Preisen.



• **Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.** •
Alle Freunde und Consumenten **echter Hunyadi János** Quelle werden gebeten, in den **Depôts stets ausdrücklich**
Saxlehner's Bitterwasser
zu verlangen und darauf zu sehen, ob **Etiquette** und **Kork** • die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen. •

Specialität: „Maiglöckchen" Parfümerien
von der Firma:
GUSTAV LOHSE, BERLIN
erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und characteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

LOHSE's Maiglöckchen Taschentuch-Parfum
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Wasser
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Essig
LOHSE's Maiglöckchen Brillantine
LOHSE's Maiglöckchen Zimmer-Parfum
LOHSE's vegetabil. Maiglöckchen Kopfwasser
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife
LOHSE's Maiglöckchen Glycerin-Seife
LOHSE's Maiglöckchen-Poudre
LOHSE's Maiglöckchen Haar-Oel
LOHSE's Maiglöckchen Pomade
LOHSE's Maiglöckchen Cosmetique
LOHSE's Maiglöckchen Riechkissen
LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne

Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.
GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, Berlin.



Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Hafer, Wicken, Erbsen
offeriren
Lissack & Wolff.

Zu verkaufen:
4 Pferde mit Geschirr sowie zwei 4" neue **Arbeitswagen.** Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Gut gebrannte
Mauersteine,
1. und 2. Klasse. (Rothbrand.)
Bestellungen auf **Bieberpfannen und Holländer Pfannen, Formsteine und Gesims-Ziegel** jeglicher Art in naturrother Farbe liefert
Carl Arndt. Gremboczyn.

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin.
Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.



1 Kabriolett
viersitzig preiswerth zu **verkaufen.** Näh. i. d. Exped.

Zwei neue birkene, nußbaumartige
Kleiderschränke
sind **billig zu verkaufen**
Strobandtstraße 19, 1. Etage.

Sonntag, d. 23. d. M., nicht am 24., pünktlich 1 Uhr Mittags:
St. Joh.-Fest-□

Tivoli. Heute Mittwoch: **Frische Waffeln.**

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. **Jährlich erscheinen:**
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Hafer und Erbsen
bei **Gustav Fehlauer.**

Zwei Hobelbänke
und **2 Satz Werkzeug** hat billig abzugeben **J. Benebek,** Kl.-Mocker.

Tüchtige
Schiffszimmerer,
für Eisenschiffbau,
Schmiede, Kesselschmiede, Dreher, Maschinenschlosser,
finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.
J. W. Klawitter,
Schiffswerft u. Maschinenfabrik,
Danzig.

---

2 Gesellen u. 2 Lehrlinge
können sogleich eintreten bei
A. Ullmann, Klempnermstr.,
Podgorz.

---

2 Gesellen u. 2 Lehrlinge verlangt
G. Gude, Schlossermeister.

Aufwärterin für Vormittag gesucht **Culmerstr. Nr. 319,** Hof, 1 T. (Eingang Klosterstr.)

Grundstück Mocker 31 B. zu verkaufen. Auskunft **Strobandstraße 22.**

Im **Lagerhaus an der Uferbahn** vermiethen von sofort **Lagerräume** 200 □ m. groß
Kuntze & Kittler.

Brückenstraße 11
ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, 2 Kabinets, großes Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubehör vom 1. October zu **vermiethen.** **W. Landeker.**

Eine **Wohnung,** 3 Zimm. nebst Zub., auch getheilt zu **verm.** Brückenstr. 14, 1 T.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung** zu **verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Breitestr. 452 ist die **1. u. 2. Etage** vom 1. Juli oder später zu **vermiethen.** Näheres im Hutladen von
A. Rosenthal & Co.

Sommerwohnung, Zimmer u. Kabinet wird von sofort zu **miethen** gesucht. Offerten **D. 11** in die Expedition dieser Zeitung.

Wohnung zu **vermiethen** bei Wwe. **Olbeter, Podgorz.**

Wohnungen zu vermiethen. **E. Müller,** Kl.-Mocker, vis-à-vis **Born und Schütze.**

Gesucht wird ein **möbl. Zimmer** mit oder ohne Schlafkabinet. Offerten nebst näheren Angaben erbeten in die Expedition dieser Zeitung unter **S. 32321.**

Ein kleines möbl. Zimm. nach vorne von sogleich zu **vermiethen** Brückenstraße 6.

Junge Leute, mos., finden gute Pension. Wo? sagt die Expedition d. Zeitung.

Möbl. Zimm. für 1 auch 2 Herren, mit a. o. Pens., zu haben Schuhmacherstr. 426.

Ein möbl. Zimm. vom 1. Juli zu verm. Gr. Gerberstr. 251, part.

---

2 Zimm. u. Zub. z. v. Gerechtestr. 127, 1.

Ein fr. **möbl. Zimmer,** für 1 auch 2 Herren z. verm. Klosterstraße 312, 2 Tr.

Möbl. Zim. bill. z. v. Coppernicusstr. 169.

Ein Speicher, bestehend aus Keller-, Parterreraum und 3 Schüttungen ist sofort im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Adressen **sub K. F.** in die Exp. d. Bl.

Nachdem meine Ehe mit **August Schiemann** in **Podgorz** rechtskräftig geschieden ist, nehme ich auf Grund des § 741 Th. II Tit. 1 A. L. R. meinen früheren Wittwen-Namen
Caroline Schroeder
hiermit wieder an.
Caroline sep. **Schiemann,**
Sobowitz, Kr. Dirschau,
früher **Podgorz** bei **Thorn.**

Eine kleine schwarze Hündin mit messingner Halskette und Schloß ist **verlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung.
J. v. Borzeszkowski,
Mocker.

Ein **seidener Regenschirm** mit Elfenbeingriff vor 8 Tagen **verloren** gegangen. Bitte denselben gegen Belohnung abzugeben
Coppernicusstr. 232, II.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.